

# DIE IMPLANTOLOGIE SCHON FRÜH IM KOPF

>>> Die Verbindung von zahnmedizinischer Lehre und hochklassiger Fortbildung für Studenten ist in Deutschland noch eine seltene Kombination. Dabei gibt es einige Themengebiete der modernen Zahnheilkunde, die an den deutschen Universitäten zu wenig und von Uni zu Uni unterschiedlich gelehrt werden. Umso sinnvoller ist es, diese Wissenslücken mit einer anspruchsvollen Fortbildung bereits während des Studiums zu schließen und die Studenten der Zahnmedizin optimal auf ihre Zukunft vorzubereiten. Das Unternehmen Straumann wagte den Sprung in diese bislang trüben Gewässer und veranstaltete vom 16. bis 17. Juni 2012 im „Umweltforum Auferstehungskirche“ in Berlin den Ersten Deutschen Studentenkongress Zahnmedizin. Dabei erhielten die Studierenden ab dem 7. Semester aller zahnmedizinischen Fakultäten in Deutschland die Möglichkeit, aktuelle Trends und Techniken bereits im Rahmen ihres Studiums in Theorie und Praxis kennenzulernen. Straumann, ein weltweit führender Anbieter der dentalen Implantologie, restaurativen Zahnmedizin und oralen Geweberegeneration, überließ bei der Durchführung des Kongresses nichts dem Zufall und bot den ca. 125 teilnehmenden Studenten ein Programm, das sich sehen lassen konnte und zeigt, dass die zielgruppengerechte Präsentation zahnmedizinischen Wissens den größten Lernerfolg erzielt. Prof. Dr. Dr. Schlegel, Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, begrüßte am Samstagmorgen die aus allen Teilen Deutschlands angereisten Studenten



Priv.-Doz. Dr. Stefan Fickl



Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas

und führte durch ein spannendes und zukunftsorientiertes Kongressprogramm. Sebastian Stuedtner, seines Zeichens einer der bekanntesten deutschen Extremsportler, bildete mit seiner Keynote Lecture zur richtigen „Welle des Erfolgs“ den Auftakt im Großen Saal des „Umweltforums Auferstehungskirche“. Der 27-Jährige surfte 2009 die größte Welle der Welt vor Hawaii, gehört damit zu der Handvoll „Big Wave Surfern“, die überhaupt dazu in der Lage sind. Durch eindrucksvolle Filmsequenzen unterstützt, beschrieb der Nürnberger seinen Weg zum Olymp der Surfwelt und machte deutlich, worauf es ihm ankommt: ein verlässliches Team, Wille, Disziplin und harte Arbeit – eine Botschaft, die auch für zukünftige Zahnmediziner gelten kann.

Nach diesem Kongressstart der etwas anderen Art folgten die Fachvorträge der Referenten, die sich nicht nur durch Fachkenntnis, sondern auch besonderes pädagogisches Talent auszeichneten. Den Anfang machte Priv.-Doz. Dr. Stefan Fickl, Oberarzt am Universitätsklinikum Würzburg, mit einem Vortrag zur „Regeneration parodontaler Strukturen“ – darin stellte er dar, welche Verfahrensweisen zur Regeneration parodontaler Defekte angewendet werden können, welche Vor- und Nachteile dabei bestehen und gab konkrete Hinweise zur Praktikabilität. Sein Fazit: Gerade für Anfänger sei die Anwendung von Schmelz-Matrix-Proteinen im Vergleich zur GTR eine echte Alternative.

Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas, Oberarzt der Uniklinik Mainz, zeichnete dann in seinem Vortrag seinen ganz persönlichen Weg sowie die gesamte Historie der Implantologie nach. Ihm war neben den Grundlagen der Implantologie das Patientengespräch wichtig, für das er ganz konkrete Tipps gab. Er wies zudem auf die drohende Gefahr für Implantate durch Periimplantitis hin und forderte die Studenten direkt auf, die dort herrschenden Forschungslücken zu schließen.



Sebastian Stuedtner



Prof. Dr. Guido Heydecke



Priv.-Doz. Dr. Sven Reich



Auf diese Darlegungen folgte Priv.-Doz. Dr. Sven Reich, Oberarzt der Uniklinik Aachen, mit seinem Beitrag „Digitaler Zahnersatz – alles einfacher, besser, schneller?“. Anhand von Patientenfällen stellte er die Funktionsweisen und Möglichkeiten hochmoderner Verfahren der digitalen Technologien vor.

Mit seinem Vortrag „Prothetik rulez – die prothetische Suprakonstruktion bestimmt das implantologische Vorgehen“ bildet Prof. Dr. Guido Heydecke vom Uniklinikum Hamburg den Abschluss. Der Prothetiker lieferte den Studenten wertvolle Regeln für die Gestaltung bei Implantatrekonstruktionen und empfahl die Methode des „Backward Planning“ – diese Vorgehensweise ermöglicht es unter anderem auch, die für die Patientenzufriedenheit so wichtige ästhetische Komponente von vornherein zu berücksichtigen.

Eines fiel ganz besonders auf: Alle Referenten betonten die außergewöhnliche Möglichkeit für die Studenten, ihr Wissen mit einer Fortbildung zu erweitern und zeigten sich begeistert von der Bereitschaft der anwesenden Zahnärzte, sich an einem Wochenende weiterzubilden.

Da beim Ersten Deutschen Studentenkongress Zahnmedizin vor allem praktische und theoretische Workshops im Vordergrund standen, begann nach den theoretischen Vorträgen direkt die erste Session der Workshops. Der Schwerpunkt der 8 Seminare und 14 Workshops lag dabei auf dem Themengebiet der Implantologie. Zudem eröffneten sich zahlreiche Möglichkeiten, in die Welt der parodontalen Regeneration, der Chirurgie, der Prothetik und der digitalen Zahnmedizin einzutauchen. Geleitet von namhaften Spezialisten und bestens ausgestattet konnten sich die Studenten an Implantat- oder Nahttechniken üben oder mehr über Hypnose und Psychologie in der Zahnmedizin lernen. Gerade in den praktischen Workshops gab es für die Studenten die seltene Gelegenheit, die

modernen Materialien mit kompetenter Hilfe auszuprobieren – und so viele Fragen dazu zu stellen, wie man wollte.

Neben den fachlichen Inhalten war auch die Netzwerkbildung und Kontaktpflege der Studenten ein Anliegen des Veranstalters. Eine exklusive Party war angekündigt worden – und eine exklusive Party sollten die Teilnehmer auch erleben! Mit einem Schiff über die Spree ging es zur Partylocation, direkt am Treptower Spreeufer gelegen. Die Party ließ wahrlich keine Wünsche offen, und nach typischen kulinarischen Genüssen der Hauptstadt sorgten ein Comedian und Show-Barmen für die richtige Stimmung, bevor die Tanzfläche gestürmt wurde. Die Studenten waren begeistert und genossen den Samstagabend in Berlin. Es war ein Kompliment an die Qualität der angebotenen Seminare und Workshops, dass am nächsten Morgen dennoch wieder alle Teilnehmer pünktlich auf der Matte standen, um die abschließenden Übungsmöglichkeiten zu nutzen.

Der Erste Deutschen Studentenkongress Zahnmedizin hat gezeigt, dass sich die frühe Fortbildung zukünftiger Zahnmediziner lohnt und auf großes Interesse stößt. Straumann gelang mit der Veranstaltung eine sehr gut organisierte Weiterbildung, die mit noch nicht einmal 120 Euro Teilnahmegebühren inklusive Party bei rechtzeitiger Buchung auch erschwinglich war. In Kooperation mit der Deutschen Bahn wurden zudem Sonderkonditionen für die An- und Rückreise bereitgestellt.

Für die Zahnmedizinstudenten in Deutschland bleibt zu hoffen, dass eine Fortsetzung folgt! <<<

